

3 **Serieneinbrecher muss 2,5 Jahre hinter Gitter**
Mittäterschaft bei mehreren Einbrüchen für Gericht sicher.

5 **Steuerdiskriminierung der Inländer muss weg**
Der Balzner Vorsteher pocht auf die zeitnahe Missstandsbehebung.

21 **Die neue Saison ist lanciert**
Jennifer Hochstadter legt los
Sehr guter Auftakt in Spanien, U21-EM als Höhepunkt 2022

ANZEIGE



Volksblatt

GROSSAUFLAGE



Donnerstag, 17. Februar 2022
145. Jahrgang Nr. 31

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

Haus Gutenberg «Afghanistan Quo Vadis?»

Afghanistan und seine Bewohner leiden seit Jahrhunderten unter der geografischen Lage des Landes. Weshalb dem so ist, erklärt Journalist und Publizist Andreas Zumach um 19 Uhr in Balzers. Um Anmeldung wird gebeten. Mehr Informationen auf haus-gutenberg.li.

Inland Im Landesgefängnis wird der Platz knapp: Männer können überhaupt nicht mehr aufgenommen werden. Nun müssen Häftlinge verlegt werden. **Seite 3**

Ausland Prinz Michael über den Ukraine-Konflikt. **Seite 16**

Wirtschaft Nach dem Nein zur Abschaffung der Stempelsteuer will der Bundesrat im laufenden Jahr zwölf Pflöcke für den Wirtschaftsstandort Schweiz einschlagen. **Seite 17**

Sport Ohne den Gelbgesperrten Abwehrchef kassierte der FC Vaduz beim 2:4 gegen Schaffhausen vier Gegentreffer. Jetzt droht Yannick Schmid verletzungsbedingt auch gegen Yverdon auszufallen. **Seite 25**

Panorama Der Meeresspiegel könnte Berechnungen mehrerer US-Behörden zufolge in den kommenden 30 Jahren so stark steigen wie in den vergangenen 100 Jahren. **Seite 32**

Wetter Schauer und teilweise viel Wind, auf den Bergen Sturm. **Seite 30**



Inhalt

| | | | |
|------------|-------|-------------|-------|
| Inland | 2-13 | Kultur | 26+27 |
| Ausland | 16 | Kino/Wetter | 30 |
| Wirtschaft | 17-20 | TV | 31 |
| Sport | 21-25 | Panorama | 32 |

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



ANZEIGE

Roeckle
HOLZ

Parkett, Türen, Terrassendielen ...
Vaduz - T +423 232 04 46 - roeckle.li



«Royal Trouble» Turbulente Zeiten für Queen und Co.

Prinz Andrews (rechts auf dem Foto) Vergleich zeigt: Ein guter Ruf lässt sich mit Geld nicht kaufen, mahnt die Inselpresse. Was sich dagegen kaufen zu lassen scheint: Königliche Auszeichnungen und die britische Staatsangehörigkeit. Die Metropolitan Police ermittelt diesbezüglich im Umfeld von Prince Charles. (Archivfoto, Mai 19: RM/AFP/Ben Stansall)

Seite 32

Die Coronaregeln sind gefallen

Neue Phase Die 2G-Pflicht ist ab heute Geschichte, die Maske nur noch in wenigen Bereichen nötig. Liechtenstein geht einen grossen Öffnungsschritt - und ist damit nicht alleine.

VON DANIELA FRITZ

Seit Mitternacht sind die meisten Coronamassnahmen, die uns seit September begleiten, ausser Kraft.

Es braucht weder einen 2G-Nachweis noch Masken noch Schutzkonzepte - lediglich im öffentlichen Verkehr und in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen müssen noch Masken getragen werden. Kinder unter 12 Jahren sind davon befreit.

Das verkündete die Regierung gestern - fast zwei Jahre nach Ausruf des ersten Lockdowns - sichtlich erleichtert und gut gelaunt. «Wir kommen in eine neue Phase», meinte Regierungschef Daniel Risch. Die Situation habe sich auch aufgrund der Omikron-Variante massgeblich verändert. Nach wie vor gibt es zwar

viele Erkrankte, derzeit 368 Personen. Gesundheitsminister Manuel Frick geht allerdings davon aus, dass die Fallzahlen in den nächsten Wochen weiter zurückgehen: «Wir sind hoffentlich zeitnah in einer Situation, in der wir praktisch keine Fälle mehr beobachten.»

Ohnehin haben die Fallzahlen nur bedingte Aussagekraft. Die Coronaregeln dienten insbesondere dazu, gewisse Bereiche wie das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. «Diese Gefahr ist weitgehend verschwunden, daher sind die Massnahmen nicht aufrechtzuerhalten»,

erklärte Gesundheitsminister Manuel Frick. Die Pandemie ende allerdings nicht mit den Massnahmen. «Das Virus ist nicht verschwunden», so Frick. «Aber wir müssen damit leben und es in die Normalität integrieren können.»

Liechtenstein ist damit nicht allein, viele europäische Länder haben in den letzten Tagen Lockerungen angekündigt oder vollzogen. In der Schweiz fallen die Massnahmen heute in ähnlichem Ausmass wie hierzulande. Auch Österreichs Regierung verkündete gestern grosse Lockerungsschritte. **Seiten 6 bis 9**

Ukraine/Russland Selenskyj sieht noch keinen Truppenabzug

KIEW/MOSKAU Die Ukraine hat laut Präsident Wolodymyr Selenskyj bislang keinen Abzug russischer Truppen unweit ihrer Grenzen festgelegt. «Wir sehen die eine oder andere Rotation, doch ich würde das nicht als Abzug von Truppen vonseiten der Russischen Föderation bezeichnen», sagte er am Mittwoch im öffentlichen Fernsehen. Es sei noch zu früh, um sich zu freuen.

Seit Wochen warnen vor allem die Vereinigten Staaten vor einem möglicherweise bald bevorstehenden russischen Einmarsch in der Ukraine. Dafür stünden rund 150 000 Soldaten bereit. Der Kreml weist die Vorwürfe regelmässig zurück. Auch Kiew sieht keine akute Invasionsgefahr. Zuletzt kündigte Moskau einen Teilabzug von Truppen nahe der ukrainischen Grenze an. Die NATO äusserte jedoch erhebliche Zweifel an dieser Darstellung.

Derweil hat das EU-Parlament ebenfalls am Mittwoch eine weitere Milliardenhilfe für die Ukraine gebilligt. Die Abgeordneten in Strassburg stimmten am Mittwoch mit grosser Mehrheit dafür, der ehemaligen Sowjetrepublik eine neue Unterstützung in Höhe von 1,2 Milliarden Euro bereitzustellen. Am Freitag hatten bereits die EU-Mitgliedsländer einen entsprechenden Vorschlag der Kommission in Brüssel gebilligt. Die Kredit-Nothilfe soll angesichts der Bedrohung durch Russland vor allem die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität der Ukraine sichern. Sie soll innerhalb eines Jahres in zwei Tranchen ausgezahlt werden. Nach Angaben der EU-Kommission haben die EU und ihre Finanzinstitutionen der Ukraine seit 2014 mehr als 17 Milliarden Euro in Krediten und Zuschüssen zur Verfügung gestellt. (red/sda/dpa)

Mehr zum Thema: Seite 16

Nun offiziell: Für F-35 Bundesrat will 6 Mrd. Franken ausgeben

BERN Mit 9,3 Milliarden Franken will der Bundesrat die Armee für die Zukunft wappnen - zwei Drittel davon sollen für die F-35-Kampfflugzeuge verwendet werden. Die Armeebotschaft, die den Kauf der neuen Flugzeuge besiegeln soll, muss nun noch durch das Parlament. Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten insgesamt 6,035 Milliarden Franken für die Beschaffung der Kampfflugzeuge F-35, wie er am Mittwoch mitteilte. Für entsprechende bauliche Massnahmen kommen 120 Millionen Franken hinzu. Die Beträge waren bereits bekannt. Nun legt der Bundesrat dem Parlament die entsprechenden Verpflichtungskredite vor. Die enthalten die Teuerung bis zur Auslieferung und die Mehrwertsteuer. Das Parlament entscheidet abschliessend. Die Bundesbeschlüsse unterstehen nicht dem Referendum. (sda)

ANZEIGE

ERFRISCHEND ANDERS!
Bubble Tea
JETZT WIEDER IM SUBWAY VADUZ

Sieg über die Zigarette!
Werden Sie Nichtraucher, in 1 Stunde ohne Stress mit Garantie

TABAC-Stop-Center
Untere Plessurstr. 38, 7000 Chur
Tel. 079 456 09 19
www.mittner.ch